

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 6. Juni 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-, Bergnügungsanfrage usw. 15 Pfennig die Zeile; Säufe, Verläufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 64

Das fünfzigjährige Bestehen des Verbandes

Ein Kranz dem Verbands!

Eine erfrischende Abwechslung in der Fülle der reichlich gewordenen Stimmen und Urteile über das Wirken unseres Verbandes im ersten halben Jahrhundert seines Bestehens bietet die poetische Sammlung, die unser Zeitgenosse, Dichter und Kollege E. Wegang unter dem Titel „Ein Kranz dem Verbands“ den deutschen Buchdruckern zum goldenen Ehrenfest unserer Organisation gewidmet hat. Es sind darin rund 70 auserselene Perlen der Poesie aus der Buchdrucker-Edenwälder in Leid und Freud aus Vergangenheit und neufter Zeit in einem Bändchen vereinigt, das jedem Kollegen als wahrer Sorgenbrecher, als Neubeleber sinkender Lebensgeister, als feinfühligem Lehrer und Erörterer dienen kann, so oft er sich der Mühe unterziehen will, in diesem Bändchen als Buchdrucker, als Arbeiter, als Mensch für einige Minuten Zutritt und Ablenkung von des feuren Lebens allgütlichem Trost zu suchen.

Der Geist unserer Alten und in Hoffnungen unserer Jungen reichen sich darin die Hand zu Ehren der Kunst, die „... seit dem Augenblicke, da sie erschienen, bekämpft hat des Bösen Macht“. „Denn mehr als heller Waffenglanz, als Blitz und Pulverdampf in wilden Kriegswertern erringen deine Kesseln, führst du sie nur zum Kampf.“ „Seht eure Brüder, grau von Haar, gebrechlich ward ihr Leib, oft wurden sie in Druck und Qual, sie aber halten allzumal zu uns trotz Kind und Weib.“ „Die Arbeitkraft, die wollen wir auf ihren Thron erheben: des Staates Grund, der Menschheit Stütze, die Wohlfahrt schafft und Leben.“ „Wir wollen nur, daß von dem Recht auch uns ein kleiner Teil gehört; wir wollen fortan, daß der Anecht auch ungeschwächt des Lobes wert.“ „Das Haus steht gerichtet, Gesellen, greift an! Ein jeder ist verpflichtet, so zu tun, was er kann.“ „Und mögen sie toben auch weiterhin, die Gulgengschlechter voll Tücke, sie können uns nimmer das Licht entziehen, sie drehen die Zeit nicht zurücke. Und staunend dereinst die Nachwelt schaut, was der Meister und seine Jünger erbaut!“ „So laugen die Alten aus der Not ihrer Zeit schon vor der Gründung unsres Verbandes!“

Was sie dichteten und trachteten, das wurde zur Tat. „Dah alle wir in nächster Zeit den Sonntag uns erwerben, dies wird bei unsrer Einigkeit kein Federfeld verderben“, so klang es 1868. Und ein Jahr später hieß es: „Achttausend Kämpfer stehen für eine gute Sache —, sie darf nicht untergehn.“ „So laßt uns fröhlich weiter baun und müßig in die Zukunft schau“, erkönt es 1870. Fünf Jahre später: „Zwei treue Kollegen, ein Herz, ein Sinn, so schreiben sie müßig im Dunkel dahin. Und gehen sie irre, da mahnt alsbald der eine den andern: Kollege, o halt!“ Zum Abschluß des ersten Dezzenniums der Verbandsgeschichte im Jahre 1876: „Er hat vom Feinde selbst, den er bezwungen, nach heißem Kampf die Achtung sich erungen!“ 1883: „Was uns einet und uns leitet, fählich mehr zum großen Ziel, ist, was alle Herzen weiset, das Gemeinheitsgefühl. Brudersinn, in Not und Tod, sei uns heiligstes Gebot!“ Zum 25jährigen Bestehen des Verbandes: „Alle, alle stehen einig, frei die Brust, das Auge klar, halten das mit deutscher Treue, was erkannt für recht und wahr!“ Nach dem Neunfundentkämpf: „Und doch darfs uns nicht reum, das hülfne Wagen. Es glühte hart der Treue edler Kern, daraus sich fort und fort die Kraft erneut.“ Was wir wollen: „Wir wollen ernst nach allem streben, was wir für recht und wahr erkannt, wir wollen Licht dem Geiste geben — und deshalb sind wir im Verband!“ — „Nun ist die Sache gewachsen, gewaltig steht das Meer vom Eisab bis nach Böhmen, vom Gelfcher bis ans Meer.“ Zum 40jährigen Bestehen des Verbandes (1906): „Umbrant vom Sturm und trotzend den Gefahren, im Rechte stark, zu Schutz und Trutz bewehrt, ein Meisterwerk, gefügt vor vierzig Jahren aus deutschem Geist, bekämpft — und hochverehrt!“ Die Heimat des Verbandes: „Dort hat die Heimat der Verband, wo Brüder gehen Hand in Hand, wo Freiheit, Wahrheit, Manneswort jagt Feuchelei und Falschheit fort! ... Es hat die Heimat der Verband, so weit sich streckt das deutsche Land und Jünger unsrer schwarzen Kunst nicht buhlen feig um Gnad und Günst!“ Johannistag: „Dah wir in Sturmes Kampf und Streiten nicht wankelmütig vor ihm stehen, dah wir auf deinen Bahnen schreiben und so zum sichern Siege ziehn!“ Den Gefallenen: „Wir danken euch, ihr toten

Kameraden! Wir senken trauernd die umflorten Fahnen und heben sie in eurem Geist empor!“ Subtiläumsgrab ins Feld: „Nun klingt euch fern der Heimat Grüßen, die ihr in Loch und Gräben hauf, den Tod zu Häupten und zu Füßen, Gewehr und Spaten in der Faust. Nun seht ihr die Vernichtung schreiben, sturmwidlen Alens — Wir aber wollen hier bereiten, dem Frieden, der einft wird, das Feld.“ Und schließlich aus der Subtiläumsnummer des „Korr.“ die seelenvolle Hymne „O du blühender Baum ...“

So fügt sich Stein an Stein an den dichterischen Schöpfungen begabter und mutiger Kämpfer in unsern Reihen aus Vergangenheit und Gegenwart und bilden in ihrem Zusammenhang ein wunderbares und erhebendes Mosaik buchdruckerischen Denkens und Fühlens in Kampf wie Frieden. Doch nicht nur des Lebens mühseliges Ringen wird in diesem Buche der Poesie beleuchtet; auch der alte Buchdruckerhumor mit seinem gar fachtigen Gelfensgepan, genannt Satire, kommt darin zu ausgewählter Darstellung. Die Entfaltung des Gaultschens mit dem verhängnisvollen Vermächtnisse des ewigen Buchdruckerdurfes, des Schuffers Lebenslauf, die verschiedenen Karrierestufen, Lehre der Zweibeinliche, Handseher, Drucker, Sieher- und Kundenherrlichkeiten, Konkurrenzschmerzen und andre Gebrechen im Schalten der Kunst kommen in einem zweiten Teile zu ihrem verdienten Rechte. Jede Buchdruckerseele, sei sie von der pessimistischen oder optimistischen Seite, findet in diesem Bändchen etwas für ihr Gemüt. Unfre Subtiläumsliteratur erklärt dadurch eine gerade so notwendige Ergänzung wie das tägliche Brot durch Salz. Denn es ist wirklich nicht zuviel gesagt, wenn dieses poetische Sammelwerkchen als seelische Illustration zur Verbandsgeschichte bezeichnet wird. Aus ihm läßt sich mit Leichtigkeit die sichere Erkenntnis schöpfen, daß unser Verband nicht nur ein Bringer und Sicherer des Brotes, sondern für viele Laufende auch geistiger Lebensinhalt und Hebel zu innerer freier Menschwerdung ist. Wer in diesem Sinne auch aus den Schöpfungen der Poesie für sein Berufs- und Verbandsleben Erfrischung und Stärkung gewinnen will und kann, der findet hier, von Meisterhand geordnet und mit tiefer Verehrung für unser gewerkschaftliches Zusammenarbeiten abgerundet und ergänzt: vom Guten das Beste.

Cs.

Die Gedenkfeiern im Reiche

St. Augsburg. Das 50jährige Bestehen des Verbandes wurde hier am 21. Mai in feierlicher, aber würdiger Weise gefeiert. Zweiter Vorsitzender Wipfler eröffnete die Festversammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen, desgleichen auch die vom Gewerkschaftsverein Augsburg zu der Feier entsandte Delegation. Der Sängerkhor „Topographia“ leitete die Verammlung mit einem Gutenberchor ein. Die Festrede hatte unser erster Vorsitzender Edelmann übernommen. Er führte den Anwesenden in trefflicher Weise vor Augen, wie durch ein festes Zusammenhalten der Kollegen in den früheren Jahren es möglich geworden sei, heute eine so stolze Organisation aufzuweisen zu können, die wohl in jeder Beziehung unser den deutschen Gewerkschaften an erster Stelle stehe. Mit einem warmen Appell an die jüngeren Kollegen, unsern Verbands stets treue zu halten, schloß er mit einem Hoch auf den Verband die Festrede. Anschließend hieran fand die Ehrung unsrer Kollegen Konrad Gahner, welcher unserm Verbands 50 Jahre angehört, statt. Kollege Inhofer, Vorsitzender des Gewerkschaftsvereins, überbrachte die Glückwünsche deselben. Nach dem Abingen eines Schlußchores wurde die sehr schön verlaufene Festverammlung geschlossen und man blieb noch einige Zeit beisammen, um der Fidelitas zu huldigen.

Barmen-Eberfeld. Eine gemeinsame Subtiläumsverammlung der beiden Bezirke Barmen und Eberfeld fand am 21. Mai, nachmittags, im feierlich geschmückten Saale bei Hegelich in Unter-Barmen statt, an gleicher Stelle, wo vor 45 Jahren Richard Härtel zum erstenmal im Wuppertal über den Verband referierte. Etwa 500 Personen, darunter viele Frauen von Kollegen, waren erschienen. Mit dem Altmannschen Chor „Sch warte dein“ eröffnete

der Kollegengangsverein „Gutenberg“ (Eberfeld) die Verammlung. Hierauf begrüßte der Barmer Vorsitzende, Kollege Koch, die Anwesenden und wies darauf hin, daß bereits vor zwei Jahren der Barmer Ortsverein sein 50jähriges Bestehen feiern wollte, der Weltkrieg aber die Festlichkeit vereitelt habe. Der Ortsverein wie auch der Verband seien beide in Kriegsjahren (1864—1866) gegründet und beendeten die ersten 50 Jahre ihres Bestehens während des größten aller Kriege. Kurz auf die Bedeutung des Tages eingehend, wies Kollege Koch auch auf das äußere Wahrzeichen der inneren Festigkeit des Verbandes hin: die Zahl der Subilare, die ein Menschenleben lang der Organisation treu geblieben sind. In den beiden Bezirken sind 44 Kollegen, die im Laufe des Jahres 25 bis 48 Jahre Mitglied sind. Nachdem Redner die Namen verlesen, empfahl er den Jüngeren, diesen alten Kämpfern nachzueifern. St. dankbarer Anerkennung gedachte der Vorsitzende auch der Zahl der Maderen, die jahre- und jahrzehntelang an dem großen Bauwerke mitgearbeitet, die aber der Tod bereits hinweggerafft, und noch mehr Wehmüt beschlechte alle, wenn man an die braven Kollegen denke, die in der Blütezeit ihres Lebens auf den Schlachtfeldern gefallen sind: 50 an der Zahl, in jedem Bezirke 25, sind bisher gemeldet. Die Verammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise. Alsdann gedachte der Vorsitzende der Kollegen im Felde, denen er eine baldige Heimkehr wünschte. Nach der mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsansprache wurden die eingegangenen Glückwunschschriften und Telegramme, auch solche von Feldgrauen, bekanntgegeben. Hierauf trug Fräulein Else Marschall den vom Kollegen Selmbold verfassten Prolog vor, dessen Inhalt wie auch die Vortragsweise lebhaften Beifall fanden. Nachdem nun die Sängerkhor „Johannisnacht“ von Altmann recht wirkungsvoll zu Gehör gebracht, hielt Gavourfseher Emil Albrecht die Festrede. Der Redner entrollte ein klares Bild von dem Entstehen und Wirken der Buchdruckerorganisation. Zurückgreifend auf ihre Vorläufer, schilderte er das bald nach der Gründung des Verbandes einsetzende öffentliche Wirken, das schwere, harte Kämpfe, aber auch große Erfolge von moralischer, sozialer und materieller Bedeutung im Gefolge hatte. Weit früher als andre Gewerkschaften mußten die Buchdrucker Ausperrungen und sonstige Bedrängnisse, sowohl von Unternehmer- als behördlicher Seite, über sich ergehen lassen. Des weiteren schilderte der Referent, wie durch tarifliche Regelung die Berufsverhältnisse der Buchdrucker allmählich über ganz Deutschland geordnet, der Neunfundenttag usw. errungen wurde und der Tarif ausgebaut werden konnte bis zur heutigen Zeit. Die Bedeutung der regenreichen Tätigkeit unsrer Organisation noch an Zahlen nachweisend, wies der Redner hin auch auf die Leistungen des Verbandes während der Kriegszeit. Besondere Worte des Lobes zollte er den Frauen, die mit dazu beigetragen, daß die Männer in schweren Tagen aushalten konnten und selbst Not und Entbehrung auf sich nahmen. Langanhaltender Beifall wurde dem Referenten für seine Ausführungen gezollt. Die Verammlungen blieben dann noch einige Stunden in Unterhaltung bei Klavier- und Gesangsvorträgen beisammen.

Deggendorf a. D. Das 50jährige Verbandsjubiläum begingen die hiesigen Verbandskollegen am 20. Mai in Form eines kleinen Festabends, zu welchem außer sämtlichen Mitgliedern auch einige Urlauber aus unsern Reihen und einige Gäste erschienen waren. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Kollegen Meier und erfolgter Ehrung der in diesem unglücklichen Völkerringen gefallenen Kollegen hielt der auf Urlaub zur Zeit hier weilende Kollege Salekoff die Festrede, in welcher er den Anwesenden auf die wichtigsten Momente aus der Geschichte unsrer herrlichen Organisation vor Augen führte. Der warme Appell des Referenten, in dieser opferreichen Zeit fei und treu zum Verbands zu stehen, fand lebhaften Widerhall in einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unsre kurnerprobte Organisation.

Essen. Unter allseitiger Beteiligung begingen wir am 21. Mai die Feier des 50jährigen Bestehens unsrer Organisation in Gemeinschaft mit den Kollegen von Buer und Gelsenkirchen. Die vormittags im „Gewerkschaftsbaus“ stattfindende Festverammlung wurde vom Kollegen Wischen auf einer Begrüßungsansprache eingeleitet. Nachdem Frau

Maria Krauz in formvollendeter Weise den Festprolog gesprochen hatte, nahm unter aller Klänge Eugen Schoreck das Wort zu seiner Festrede. Als 50jähriger Jubilar verkörperte „unser Eugen“ ein Sikkid Verbandsgefühl, er konnte daher aus seiner persönlichen Erfahrung heraus die Sturm- und Drangperiode des Verbandes bis zu seinem jetzigen Stande schildern. Danach fand die Ehrengabe unserer Jubilare statt. Dem Kollegen Schoreck wurde aus Anlaß seiner 50jährigen Verbandsangehörigkeit ein vom Verbandsvorstand überreichtes Diplom überreicht. Verschiedene Umstände brachten es mit sich, daß unser Kollege Joseph Böhm, der ebenfalls ein „50er“ ist, in der Ehrenrolle nicht aufgeführt worden ist, wir konnten ihn infolgedessen an diesem Tage nicht gebührend feiern. Den Kollegen Arno Meß, Franz Sokolaitz (Eßen) sowie Valentin Seng und Kaspar Ubrich (Sellenkirchen) wurden zu ihrem 25jährigen Verbandsjubiläum die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen ausgesprochen. Inre „Typographia“ verleiht die Feier mit einigen Niederstenden. Nachmittags fand im Vereinslokal eine Familienfeier statt, in der Frau Maria Krauz durch Darbietung von Liedern zur Laute und Rezitation die allgemeine Anerkennung fand. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle Dank abgefaßt.

Freiberg i. Sa. Wie allerwärts, so hatten sich auch die Kollegen Freibergs und mit ihnen die der Druckorte Doppeldiswalde, Böbeln, Grimma, Großenhain, Lommach, Mügeln (Bezirk Leipzig), Naunhof, Nossen, Odersen, Oschas, Reinsig, Rabenau, Riesa, Rohwein, Sayda i. Erzgeb., Siebenlehn und Wurzen am 21. Mai zusammengefunden, um des Verbandes Ehrenfest feierlich zu begehen. Vormittags 11 Uhr eröffnete Vorsitzender Kohlschmidt die zahlreich besuchte Festversammlung mit einem Willkommensgruß. Nachdem Kollege Oppelt das Festgedicht schwingvoll vorgelesen, befragt Kollege Steinrück (Dresden), ein hier gern geliebter Gast, das Rednerpult, um uns ein Bild von dem Werdegange des Verbandes vor Augen zu führen. In schlichter Weise ließ er die Kampf- und Friedensjahre unseres Verbandes vorbeiziehen, gedachte der Kollegen da draußen im Felde und ermahnte alle, auch furchtlos die besten aller Organisationen zu halten. Eine weisevolle Stimmung lag über dem Ganzen, und das Hoch auf den Verband schallte mächtig durch die Räume. Gemeinsame Gesänge umrahmten die Feier. Am Nachmittage fand ein gemeinsamer Spaziergang nach einem idyllischen Plätzchen. Nach dem üblichen Abschiedsschoppen steuerten alle befriedigt ihren heimatischen Pforten zu.

Der Pfingstfeiertag wegen erscheint Nr. 67 erst am 15. Juni. Die für die Zeit vom 11. bis 15. Juni bestimmten Bekanntmachungen, Inserate usw. müssen bis Donnerstag, 8. Juni, vorliegen.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:
Artikel: Das fünfzigjährige Bestehen des Verbandes (5. Fortsetzung).
Korrespondenzen: Chemnitz, — Frankfurt a. O., — Königsberg, — Ruhr, — Neustadt a. S., — Zwickau.
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege, — Ferien! — Bevorstehende Regelung des Druckpapierverbrauches, — Gegen Seifennot und Seifenwucher, — Feuerungsanlagen und Seifenentscheidung im Steindruckgewerbe, — Papiernot und Schiefersteine, — Brotlohn sinkt, — Die Lebensmittelpreise im April 1916, — Russische Reaktion gegen die Arbeiter.

Kaffe a. S. Am Abend des 20. Mai fand unsere Festversammlung im geschmackvoll dekorierten Saale des „Aiebechräu“ unter überaus zahlreicher Beteiligung der Kollegen statt. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt hatte, sang unter „Gutenberg“ zwei stimmungsvolle Lieder. Ein schwungvoller Prolog, gesprochen vom Söchtersen des Kollegen König, eröffnete begeisterten Beifall. Alsdann ergriff unser Gauvorsitzer König das Wort zur Festrede, in der er in freiflichtiger Weise das Werden und die Kämpfe des Verbandes schilderte. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß Redner mit einem Hoch auf den Verband. Einige Chörelieder und gemeinschaftliche Gesänge füllten die uns von beherdtlicher Seite kurz bemessene Zeit aus.

Reiffe. Unser Ortsverein beging das 50jährige Verbandsjubiläum durch gemeinsamen Besuch des hiesigen Altertums museums am Vormittage. Für den Nachmittag war ein gemeinsamer Spaziergang und sodann gemüthliches Familienbeisammeln im Garten des Gasthofs „Sum Bekmhreßau“ bei Reiffe angesetzt. Hierbei gedachten der Ortsvereins- und der Bezirksvorstände in kurzen Worten der Bedeutung des Tages.

Bezirksverein Neustadt a. d. Saardt. Anlässlich des 50jährigen Verbandsjubiläums fand am 21. Mai im Vereinslokal von Joseph Mlinzer hier eine Jubiläumsvorversammlung statt, die erfreulicherweise einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Vorsitzender Förch begrüßte die Erschienenen, insbesondere auch die auswärtigen, sowie die im Waffenrock anwesenden Kollegen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende den Gelbenob des Kollegen Heinrich Jung (Dürheim) bekannt, dessen Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach erfolgter Rechnungslegung vom ersten Quartal 1916 durch Kollegen Meyer folgte der im Mittelpunkt der Versammlung stehende Vortrag des Kollegen Julius Förch: „50 Jahre Verband“. Er eröffnete denselben mit dem prächtigen Festgedichte des Kollegen Helmholz. In einflussigen freiflichten Worten schilderte Redner die Geschichte unseres Verbandes, von den Zuhörern aufmerksam verfolgt. Er erörterte in eingehender Weise das stetige Wachsen unseres Verbandes, von kleinsten Anfängen bis zur heutigen Größe, und schloß mit der Mahnung, treu zusammenzustehen, damit uns später aus dem Felde heimkehrenden Kollegen geordnete gewerbliche Verhältnisse vorfinden. Reicher Beifall lohnte den interessanten Vortrag, worauf Kollege Bismann dem Vortragenden den Dank der Versammlung aussprach. Die Jubiläumsvorversammlung fand mit einem begeisterten

genommenen Hoch auf den Verband einen erhebenden Ausklang.

Nürnberg. Im Hörsaale der Bayerischen Landesgewerbeanstalt versammelten sich am 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, die Kollegen der hiesigen Mitglieberschaft, um die 50. Wiederkehr des Gründungstages unserer Organisation im Rahmen einer Festveranstaltung zu feiern. Auch die Frauen unserer im Felde stehenden Kollegen waren zahlreich erschienen. Inre „Typographia“ eröffnete mit einem Begrüßungsschreiben die Feier. Zweiter Vorsitzender Fiedler begrüßte die Erschienenen, speziell die geladenen Gäste und unsere Jubilare. Dann ergriff unser Vorsitzender Reichsmidt das Wort zur Festrede. In einflussigem Vortrage zeichnete er ein umfangreiches Bild von der Vorgeschichte, der Gründung, der Entwicklung und den Leistungen unseres Verbandes, von seinen Kämpfen sowohl mit den Unternehmern als auch Behörden sowie von den Widerständen innerhalb der Arbeiterbewegung. An der Hand entsprechender Tabellenmaterials zeigte der Referent das Vorkampfschreiben auf allen Gebieten, farblich und organisatorisch, und die Höhe der für Unterstützungswecke ausgegebenen Summen. Mit herzlichen Worten beglückwünschte er unsere Jubilare, die Kollegen Amlmer, Link und Uhlmann, die seit 50 Jahren der Organisation angehören, und überreichte ihnen eine Ehrenurkunde. Auch unseres Kollegen Stumpner, der 43 Jahre als Vorstandsmittglied tätig ist, wurde ehrend gedacht. Mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft, in das zweite Jahrhundert, schloß Kollege Reichsmidt seine mit reichem Beifall aufgenommenen Rede. Ein gut gelungener Chor „Mein Hoch dem Verband“ folgte. Dann verlas Kollege Fiedler verschiedene Glückwünschsreiben, darunter mehrere aus dem Felde. Im Namen der Bayerischen Landesgewerbeanstalt beglückwünschte Herr Ingenieur Köllrich den Verband zu seinem Ehrenfeste. Herr Kauseloff Dr. Müller als Vertreter des Stadtmagistrats Nürnberg besaß die hohe Bedeutung der Gewerkschaften im Wirtschaftsleben und überbrachte die besten Wünsche für die Zukunft. Für das Gewerkschaftswort sprach Herr Wohl die heraldischen Glückwünsche zum 50jährigen Bestehen des Verbandes aus. Kollege Link dankte im Namen der Jubilare mit bewegten Worten für die Ehrengabe und forderte unsere Jugend auf, stets treu zum Verbands zu halten. Mit einem stimmungsvollen Liede schloß die würdig verlaufene Feier. — Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß wir für die einfache, schlichte Festveranstaltung Luftbarkeitssteuer entrichten mußten, weil unsere „Typographia“ drei Chöre gelungen hat. (Das ledige Schema F! Red.)

aus Artzeugsulage. Die übrigen Druckereien haben sich noch nicht endgültig geäußert.

Ruhr. Im Anschluß an die Verbandsjubiläumsvorversammlung am 21. Mai fand in Offenbach eine Bezirksversammlung statt, bei der die Feuerungsanlagen eine lebhafte Debatte auslöste. Es wurde von dem Vorsitzenden und einzelnen Vertrauensleuten sehr überfichlicher Bericht gegeben, der nicht gerade erfreulich war, da einzelne Prinzipale des Bezirks sich in dieser so schweren Zeit den Gehilfen gegenüber wenig entgegenkommend zeigten. — Nach gemeinschaftlichem Mittagessen folgte ein Spaziergang nach der „Lindenhöhe“, woselbst die Kollegen noch einige frohe Stunden zubrachten.

Neustadt a. S. Inre Jubiläumsvorversammlung schloß sich unmittelbar eine Bezirksversammlung an. Nachdem einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, folgte eine Besprechung der Feuerungsanlagen, woraus zu entnehmen war, daß eilige Firmen ihr Personal mit Zulagen bedacht haben. Die nächste Bezirksversammlung findet in Dürheim statt.

Zwickau. Der Feier des Verbandsjubiläums am 21. Mai ging eine Bezirksversammlung voraus, in der nur rein geschäftliche Angelegenheiten den Beratungstoff bildeten. Der Vorsitzende wies in seiner Begrüßungsansprache auf den heutigen denkwürdigen Tag der Organisation, der aber durch den Krieg stark beeinflusst worden sei, hin, und gedachte im weiteren der gefallenen und gestorbenen Kollegen, deren Andenken die Versammlung in üblicher Weise ehrte. In der jetzigen Zusammenkunft des Bezirksvorstandes wurden Änderungen nicht vorgenommen. Mit der Bestimmung Zwickaus als Tagungsort der nächsten Bezirksversammlung fand die kurze Tagung, der vormittags eine Ortsvorsteherkonferenz vorausging, in welcher u. a. der Bericht von der letzten Gauvorsitzerkonferenz gegeben wurde, ihr Ende.

Bevorstehende Regelung des Druckpapierverbrauches.
Nach Mitteilungen der Tagespresse ist eine Verordnung des Bundesrats in Vorbereitung, die den Verbrauch von Druckpapier für Zeitungen und Zeitschriften nun endgültig regeln soll. Über die dabei in Frage kommenden Interessen der Zeitungsbesitzer wird eine Konferenz der Verleger beraten, bei der auch das Reichsamt des Innern vertreten sein wird.

Gegen Seifennot und Seifenwucher. Von dem Kollegen Ernst Behme in Bodejuch bei Stettin ging uns ein Schreiben zu, dessen Inhalt für unsere Leser bezüglich der Seifenfrage wertvolle Winke enthält. Es lautet: „Der in Nr. 61 des ‚Korr.‘ abgedruckte Bescheid des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Die- und Felle stellt uns vor die Aufgabe, daß uns die bisherige Geste von unsern Arbeitgebern nicht mehr geliefert werden kann. Von der empfohlenen Seifenfette sind bisher drei Sorten zu Gesicht gekommen. Die erste war versuchsweise in der hiesigen Schamottefabrik hergestellt. Sie nahm groben Schmutz schneller von den Händen ab als manche andere Sorte, hinterließ aber eine Kalkschicht, die sich beim Berühren von Drucksachen und beim Ankleiden unliebsam bemerkbar machte. Die zweite Sorte, in einem Steffiner Geschäft mit 14 Pf. für das 150-Gramm-Stück gekauft, war nicht wert, nach Hause getragen zu werden. Die dritte Sorte, in einem hiesigen Hausbath nach einer Vorchrift in Nr. 10 des ‚Buch für Alle‘ hergestellt, zeigte die Vorzüge der ersten Sorte, hinterließ aber fast gar keinen Kalkrückstand. Den Schmutz aus den Hautporen nimmt sie allerdings auch nicht. Ein Nachwächler mit Seifenfette ist daher noch erforderlich. Seifenfette läßt sich auch zur Wäsche verwenden, was jede Kollegenfrau bei dem Arbeitsmittel ihres Mannes versuchen kann. Man darf aber beim Spülen mit Wasser nicht sparen. Zu Ruhr und Brommen aller lei das Rezept zur Herstellung dieser Seife hier mitgeteilt: 20 Pfund fettes, in der Sonne oder auf dem Herde getrocknete Senerde werden zerstoßen und fein gemahlen (wenn es in muß auf der Kaffeemühle, der es nichts schade). Ein Pfund Postfasse wird in zwei Liter heißem Wasser aufgelöst und ein halbes Pfund frisch gelöschter Kalk hinzugegeben. Diese Lösung wird auf den Ton gegossen, der darauf tüchtig durchgeseiht wird, wobei man noch nach Bedarf Wasser hinzugeben muß. Dann bildet man Ängeln oder Stangen aus der Masse und läßt diese trocknen. Die Kosten des Materials (Postfasse und Kalk) zur Herstellung von ungefähr 20 Pfund dieser Seife betrug hier, wo der Ton allerdings nichts kostete, 71 Pf.; rechnen wir für Ton 19 Pf. dazu, 90 Pf., oder 4½ Pf. für das Pfund. 150 g der im Warenbause gekauften Seife kosteten 14 Pf. oder 7 Pf. das Pfund. Man sieht hieran, welcher Wucher jetzt schon mit der Seifenfette getrieben wird. Wer die Arbeit zur Herstellung von Seifenfette schont und doch ein billiges Reinigungsmittel haben will, der nehme reine fetten Seife, die besser ist als teure, schlechte Seifenfette.“ Kollege Behme legte diesem Schreiben an uns noch eine Probe der von ihm empfohlenen Seifenfette bei, und wir können bestätigen, daß sie bedeutend mehr Reinigungskraft besitzt als jede andere Seife, die uns bis jetzt unter die Finger gekommen ist.

□ □ □ □ **Korrespondenzen** □ □ □ □

Chemnitz. Am Vormittag des 21. Mai, der Gedendekeler der Verbandsgründung vorausgehend, wurden in einer dreistündigen Sitzung des Gau- und Bezirksverbandes mit dem Vorfithern der einzelnen Mitglieberschaften der Bezirke Chemnitz und Borna die inneren Bezirksangelegenheiten erledigt.

Frankfurt a. O. Im Zusammenhang mit der Festversammlung am 21. Mai gab der Kassierer den Kassensbericht des letzten Quartals. Das Johannistfest wird durch einen Ausflug nach Neuhirschhofsee bei Säuersdorf am 25. Juni gefeiert werden. Inre Punkt „Verschiedenes“ wurde nach längerer Debatte das Verhallen des früheren Bezirksvorsitzenden Otto Müller scharf kritisiert. Dann hielt Kollege A. Feltenberg einen längeren Vortrag über das Entstehen und die Entwicklung unseres Verbandes bis zur Neuzzeit. Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Mit einem Hoch auf den Verband schloß Vorsitzender Reinecke die gutverlaufene Versammlung.

Königsberg. In der Monatsversammlung am 10. Mai wurden zunächst neun Neuannahmen vollzogen und mitgeteilt, daß Feuerungsanlagen resp. Erweiterungen bis jetzt nur in der kleinen Anzahl der Druckereien erfolgt seien. Die „Allgemeine Zeitung“, die bisher keine Feuerungsanlagen gewährt, entschloß sich, 7½ Proz. für die Sandeher und 5 Proz. für die Maschinenleser zur Auszahlung zu bringen, und zwar am Ende eines jeden Monats. Die Maschinenmesser hatten schon vor einigen Monaten eine Zulage erhalten. Ferner bewilligte die Geschäftsleitung genannter Zeitung den Stereotypen eine Feuerungsanlage von 10 Mk. monatlich. Die „Karlunische Zeitung“ bewilligte vom 1. April ab 2 Mk. pro Woche, die Lichtenfabrik von M. Siller, vorm. Michels erweiterte die Feuerungsanlagen von 9 auf 15 Mk. und gewährte zwei Gehilfen noch eine Lohnzulage von 1 Mk. die Woche. Harz & Mannsch gewährten ihrem bei ihnen angelernten Gehilfen die zweite Lohnskala. Die Firma Telemann zahlte bereits seit Januar d. S. ihrem Gehilfen 5 Mk. die Woche

□ □ □ □ □ **Rundschau** □ □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde lebenden Mitgliedern unserer Organisation erhelien das Eiserne Kreuz: Joseph Hartmann (Wonn), Wilhelm Weisbüchlich (Diehrich), Otto Milauhski und Arno Rohland (Eberfeld), D. Goldschmidt (Kalle), Richard Sorfella, Johann Strattmann, Ernst Günther und Karl Kollwich (Hannover), J. Peil und Edmund Borchers (Sildesheim), Heinrich Schörner (Siel), Wienand Decker und Peter Monz (Neuh), Johann Esser (Rhendi) und Johannes Arsch (Werken). Damit haben bis jetzt 1593 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Ferien! In Berlin gewährt die Buchdruckerei Karl Schmalefeld (Verlag „Säute und Leder“) ihrem Personal zum ersten Male seit Ausbruch des Kriegs wieder Ferien, und zwar bei einer Karenz bis zu einem halben Jahre drei Tage, bei länger als einem halben Jahre Geschäftszugehörigkeit eine Woche; vor dem Kriegsansbruch betrug die Wartezeit ein Jahr.

Steuerungszulagen und Seifenenschädigung im Stein- druckgewerbe. Nach entsprechenden Verhandlungen zwischen Vertretern der Lithographie- und Steindruckereibezüger und der Gehilfenschaft in München kam unter Vermittlung durch den Gewerbegerichtsvorstand vor einigen Tagen in der Frage der Gewährung einer Steuerungszulage folgender Vermittlungsvorschlag auf: „Die beiden Parteien einigen sich vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Verammlungen zu folgendem Ausgleich: 1. Mit Rücksicht auf die bestehenden Kriegs- und Steuerungsverhältnisse wird zu sämtlichen gesalbten Löhnen ein Zuschlag ge- währt, und zwar den gelerntem Arbeitern 2 Mk., den Hilfsarbeitern und Schleiern 1,50 Mk. und den Hilfs- arbeiterinnen 1 Mk. in der Woche. Zu diesen Beträgen wird wöchentlich ein Beitrag von 25 Pf. als Entschädigung für Seife bezahlt. 2. Der Verein Münchener Litho- graphen und Steindruckereibezüger verpflichtet sich, diese besondere Abmachung in gleicher Weise wie den Tarif- vertrag bei allen seinen Mitgliefern zur Durchführung zu bringen. 3. Diese Vereinbarung gilt bis zum 1. April 1917. 4. Die Zuschläge nach vorstehender Vereinbarung treten mit dem 1. Juni in Kraft, wobei für die Zeit bis zum 3. Juni ein halber Wochenzuschlag bezahlt wird. Soweit bisher höhere Zuschläge bezahlt werden, werden sie durch diese Abmachung nicht berührt.“ Dieser Vor- schlag wird nun noch Verammlungen der beiden Inter- essentengruppen zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden.

Papiernot und Schiefertafel. Durch die Knappheit an Papier kommt die alte Schiefertafel wieder zu Ehren. Zahlreiche Gemeindeverwaltungen haben verfügt, daß in den Schulen wieder mit dem Schiefergriffel geschrieben werden soll, um auf diese Weise an Ausgaben zu sparen. Da dürfte es denn vielleicht angebracht sein, einmal die Frage zu erörtern, ob die Schiefertafel es wirklich ver- dient hat, ins alte Eisen geworfen zu werden. Seit Jahr- zehnten hat man der Tafel und dem Griffel in den Schulen den Krieg erklärt. Besonders warf man ihnen vor, daß durch diese Schreibweise die Kinder daran ge- wöhnt würden, flüchtig und ohne gründliche Überlegung zu arbeiten. Die Buchtaben und Zahlen würden ohne weiteres nachdenken auf die Tafel geworfen, und wenn das Kind hinterher nachprüfe und etwas Unrichtiges ent- decke, fahre es einfach mit dem nassen Finger oder einem Schwämmchen darüber und lösche das Geschriebene wieder aus. Werde mit Tinte und Feder auf Papier geschrieben, wodurch ein späteres Auslöschen unmöglich gemacht werde, so sei das Kind gezwungen, vorher zu überlegen, was es schreiben wolle. Hierin erblickt man das erzieherische Moment in dem Gebrauche der Feder und des Schreib- bestes, und von diesem Gesichtspunkt aus sprach man über Griffel und Schiefertafel das Verdammungsurteil aus. Ohne Zweifel hat diese Beweisführung eine gewisse Berechti- gung, da aber jedes Ding seine zwei Seiten hat, so kann man auch diese Frage von einer andern Seite aus be- trachten. Was zunächst zugunsten des Griffels und der Schiefertafel spricht, das ist ihre Weichheit, die die Mög- lichkeit gewährt, die Schriftzeichen zu formen, nachzu- bessern und umzumodeln. Das Schreiben ist ja anfangs richtiges Zeichnen und Malen, und die Kinder fassen es auch so auf. Erst im Laufe der Zeit entwickeln sich die zusammenhängenden Worte und Sätze, und jetzt ist es ein wirkliches Schreiben. Bei den Kindern bilden sich im Gehirn die Gedanken und Wortbilder langsam und stockend, und da ist es gut, wenn sie auch beim Schreiben Gelegen- heit haben, bruchstückweise ihre Vorstellungen auf die Tafel zu werfen und sie hinterher zu verbessern. Es er- scheint von diesem Gesichtspunkt aus geradezu als ein Vorzug der Schiefertafel, daß man so leicht insandte ist, das Geschriebene ganz oder teilweise auszulöschen und durch eine neue Niederschrift zu ersetzen. Sodann ist das Kantieren mit einem Griffel für die Abschülßen auch be- quemer und natürlicher, weil es dem natürlichen Drange zu malen besser entspricht, als das vorsichtige Umgehen mit Tinte und Feder. Wer die ersten Schreibversuche eines Kindes auf Papier jemals aufmerksam verfolgt hat, der muß gesehen haben, daß sich hier ein wahrer Kampf vollzieht zwischen dem Kind und dem Federhalter. Auch das Papier, das bald glatt, bald rauh ist, bietet viele Schwierigkeiten und bringt manches Kind zur Verzweif-

lung. Auch dürfte man wohl fragen, ob es denn vom ästhetischen Standpunkt aus richtig ist, daß das Kind die unrichtigen oder ganz verfehlten Schriftzeichen auf dem Papier immer vor Augen behält oder ob es nicht erziehe- rischer wirkt, wenn es die Möglichkeit hat, jeden Augen- blick das Unrichtige wegzuwischen und durch Besseres zu ersetzen. Nach alledem erscheint es am Platze zu sein in jetziger Zeit, da die Papierfrage zur Rückkehr zur Schiefer- tafelfabrik zwingt, die Vorzüge beider Schreibweisen gegenein- ander abzuwägen. Für die kleinen Anfänger im Schreiben bietet sicherlich die altbewährte Schiefertafel große Vor- teile, für die Geübteren ist allerdings wohl die neuere Schreibweise vorzuziehen. Die Hauptsache bleibt, daß kein Papier verschwendet wird.

Brotskartenswindel. Von dem Schöffengericht in Bücklingen wurde in einer Aburteilung von Brotskarti- schreibungen u. a. auch ein Maschinenmeister zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte eine Strafe von 5 Monaten beantragt. Es kam Diebstahl von Brots- scheinen in einer Druckerei in Frage.

Die Lebensmittelpreise im April 1916. Nach den „Monatlichen Übersichten über die Lebensmittelpreise“ war im Monat April d. J. auf dem Gebiete der Lebens- mittelpreise leider wieder eine weitere Steigerung zu ver- zeichnen. Die durchschnittliche Preissteigerung, die den wöchent- lichen Ernährungskostenbetrag für eine Familie von vier Köpfen anzeigt, ist danach von 48,47 auf 51,78 gestiegen. Die den diesbezüglichen Berechnungen zugrunde liegende dreifache Marineoldatenration, die zur Ernährung einer vier- köpfigen Arbeiterfamilie (zwei Erwachsene und zwei Kinder) als ausreichend angenommen werden kann, setzt sich wie folgt zusammen:

Rindfleisch . . .	2400 g	Kartoffeln . . .	9000 g
Schweinefleisch . . .	2250 g	Brof . . .	15750 g
Hammelfleisch . . .	2400 g	Butter . . .	1365 g
Reis . . .	450 g	Zucker . . .	1020 g
Bohnen . . .	900 g	Salz . . .	318 g
Erbsen . . .	900 g	Kaffee . . .	315 g
Weizenmehl . . .	1500 g	See . . .	63 g
Badpflaumen . . .	600 g	Eßig . . .	0,33 l

Die Preise dieser Einheiten stellt das Kaiserliche statistische Bureau jeden Monat nach ziemlich zuverlässigen und ein- heitlichen Erhebungen der Kleinhandels- oder Markthallen- preise in etwa 200 deutschen Städten (Groß-, Mittel- und Kleinstädte) fest und ermittelt daraus u. a. den Reichs- durchschnitt. Auf diese Weise wurden für jeden einzelnen Monat in den letzten Jahren folgende Wochensummen als Kostenpreis einer dreifachen Marineoldatenration in Mark und Pfennigen ermittelt:

	1912	1914	1915	1916	Veränderung seit 1912
Januar . . .	24,69	25,57	29,65	41,26	+ 66,7 Proz.
Februar . . .	24,83	25,29	31,49	43,40	+ 74,8 "
März . . .	25,18	25,08	32,90	48,47	+ 92,5 "
April . . .	25,74	24,96	34,41	51,78	+ 100,7 "
Mai . . .	25,52	24,70	36,49	—	—
Juni . . .	25,85	24,73	37,36	—	—
Juli . . .	26,10	25,12	38,16	—	—
August . . .	26,66	26,41	39,13	—	—
September . . .	26,63	26,14	39,93	—	—
Oktober . . .	26,26	27,09	41,90	—	—
November . . .	26,08	27,86	38,86	—	—
Dezember . . .	26,03	28,72	39,33	—	—
Jahres- durchschnitt	25,80	25,97	36,63	46,13	+ 78,9 Proz.

Zu diesen statistischen Feststellungen wollen wir diesmal weiter keine Bemerkungen machen, denn sie sprechen für sich selbst. Dagegen möchten wir, um etwaigen Bedenken über die einzelnen Posten der in Frage kommenden Lebens- mittel von vornherein entgegenzuwirken, nur folgende Fest- stellungen und Fragen anfügen: Die „Chemikerzeitung“ teilt im Februar dieses Jahres mit, daß die Unternehmer, die Kriegsgefangene beschäftigen, bei der Regierung be- antragt haben, den Verpflegungssatz für einen Gefangenen auf 1,80 Mk. pro Tag zu erhöhen. Damit würden nur die Selbstkosten der Unternehmer gedeckt. Wenn das richtig ist, und wenn die Unternehmer nicht etwa ver- langen, daß die deutschen Arbeiter schlechter leben sollen als die Kriegsgefangenen, so brauchte um dieselbe Zeit

eine Familie mit 3 Kindern (wenn für jedes Kind die Hälfte von 1,80 Mk., also 90 Pf., als Bedarf eingelebt wird) pro Woche:

Für den Mann . . .	7 × 1,80 Mk.	= 12,60 Mk.
für die Frau . . .	7 × 1,80 "	= 12,60 "
für drei Kinder . . .	3 × 7 × 0,90 "	= 18,90 "

für die Familie pro Woche 44,10 Mk.
Vierundvierzig Mark und zehn Pfennig pro Woche allein für die Ernährung, wenn diese der Befähigung der Kriegs- gefangenen gleichkommen soll. Inwieweit sind die Lebens- mittelpreise weiter gestiegen, so daß wir heute die Kosten auf 50 Mk. pro Woche veranschlagen dürfen. Wieviel Arbeiter im Buchdruckgewerbe erhalten 50 Mk. Lohn die Woche? Womit sollen die Ausgaben für Miete, Kleidung, Steuern usw. gedeckt werden? Oder sollen die deutschen Arbeiter schlechter ernährt werden als die Kriegsgefangenen?

Russische Reaktion gegen die Arbeiter. Nach russischen Tagesblättern soll neuerdings neben den früher schon an- gekündigten reaktionären Maßnahmen des Ministerpräsi- denten Skirmir auch die Auflösung aller Arbeitervereine in den kriegsindustriellen Komitees bevorzugen. Die Regierung bereitet eine besondere Veröffentlichung vor, in welcher dargelegt werden soll, daß die Arbeitervertreter, die nachweislich antinationalistischen Gruppen angehören, die Wahl in die kriegsindustriellen Komitees dazu benutzt haben, eine sozialrevolutionäre Propaganda zu betreiben. Dies habe die Auflösung der Arbeitervertretungen not- wendig gemacht.

Briefkasten.
B. G. in Berlin: In dieser Hinsicht können wir leider nicht dienen. Wo keine besonderen sozialen Interessen in Frage kommen, können wir keine derartigen Empfehlungen an die Redaktion übernehmen. Der Aufnahme des Inter- rats steht dagegen nichts im Wege. — Buchdrucker: „Die Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe.“ Von J. B. Lindl. Druck und Verlag von J. B. Lindl in München 2 SO, 2,50 Mk. — Glückspilz: Dielem Vogel müssen die Federn gerupft werden. — M. Sch. in Löwenberg: 6,05 Mk. — D. G. in Berlin: 2,15 Mk. — G. N. in Danzig: 6,35 Mk.

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Schamissofplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Duisburg-Ruhrort. Der Buchdrucker W. Zimmer- mann wird um Angabe seiner Adresse an den Schieds- gerichtsbekiller Rudolf Heuer, Königs-Friedrich-Wilhelm- Straße 58, gebeten.

Adressenveränderungen.
Würzburg. Da Kollege Hans Semmerich vom Kriegsdenkmal-jurückgekehrt ist, hat er die Leitung der Mit- gliedchaft als erster Vorsitzender wieder übernommen. Wohnung: Grombühlstraße 17, R. I.

Zur Aufnahme gemeldet
(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelagte Adresse):
Im Gau Bayern 1. der Seher Anton Luz, geb. in Altfrieden (Schweiz) 1898, ausgel. da. 1915; 2. der Schweizerdegen Wilhelm Gues, geb. in Waldstetten 1897, ausgel. in Schenhausen 1913; waren noch nicht Mit- glieder. — Joseph Seif in München, Holzstraße 24 I.
Im Gau Mittelrhein der Schweizerdegen Kurt Bertram, geb. in Reipzig-Connewitz 1898, ausgel. in Leipzig 1916; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Fuhs in Mannheim, Poststraße 8.
Im Gau An der Saale der Seher Robert Pfund, geb. in Magdeburg 1879, ausgel. da. 1898; war schon Mitglied. — Hugo König in Halle a. S., Kl. Klaus- straße 7 I.

Verammlungskalender.
Breslau. Verammlung Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Margaretenstraße 17.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie
— 110.000 Lose — 55.000 Gewinne — Prämie in 5 Klassen —
Jedes 2. Los gewinnt. Ziehung 1. Klasse am 14. u. 16. Juni 1916. Jedes 2. Los gewinnt.

800.000	500.000
300.000	200.000
150.000	100.000

Klassenlose (in jeder Klasse) M 5. — M 10. — M 20. — M 50. —
Voll-Lose (für alle Klassen) M 25. — M 50. — M 125. — M 250. —
Paul Lippold Königl. Sächsischer Lotterio-Kollektor Leipzig
Richard-Wagner-Strasse 10. Postscheckkonto: 50726 Leipzig.

Im unterzeichneten Verlag erscheint als poetischer Festgruß zum fünfzigjährigen Verbandsjubiläum

Ein Kranz dem Verbands

Kampfrufe und lustige Buchdruckerverse aus einem halben Jahrhundert. Ausgewählt und herausgegeben von Ernst Preczang

8 Bogen, 8°, in geschmackvollem Einband, Preis 1 Mk. portofrei.

Wir bitten die Kollegen um Aufgabe ihrer Bestellungen, die entweder direkt durch den Verlag oder durch Einschichtung in die den Verbandsfunktionären gesondert zugestellten erledigt werden können.

Radelli & Kille / Leipzig / Salomonstraße Nr. 8

Tüchtiger Maschinenmeister
für Werkdruck sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Stellungen und Gehaltsansprüchen erbeten.
[512] Hierische Hofbuchdruckerei, Alfenburg.

Tüchtige Maschinenmeister
suchen für sofort
E. S. Müller & Sohn, Königl. Hofbuchdruckerei, Berlin SW 68, Kochstraße 68/71. [498]

Nach Bayern!

In kleinere Druckerei wird tüchtiger, militärfreier [491]

Schrieffeher

der in allen Sazarten bewahrt ist, in dauernde, aufbezahlte Stellung gesucht. Eintritt möglichst sofort.

Buchdruckerei Fröh & Rappert, Ochsenfurt a. M.

Monotypgießer

möglichst militärfrei, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an [480]
W. Girardet, Buchdruckerei und Verlag, Essen.

Zwei Werkfeher

zum sofortigen Eintritt gesucht. [508]
Eberhardische Hof- und Katschbuchdruckerei
Bismar (Dllee).

Militärfreier Seher

zum 13. Juni oder später gesucht. Lohn
über Tarif. Fahrgehdvergütung nach
Antritt. [518]

Korn & Salsow,
Grewesmühlen (Mechl.).

Maschinenmeister

der auch an Anlageapparat bewandert ist, sucht
Druckerei Loewenthal, Berlin C 19. Offerten
mit Gehaltsanprüchen erdolen. [517]

Ein längerer, in Werk- und Maschinendruck
tüchtiger [520]

Maschinenmeister

dem Gelegenheft gegeben wird, sich im Rotations-
druck auszubilden, für dauernde Stellung gesucht.
Offerten mit Gehaltsanprüchen erdolen an
Otto v. Maubereke, [519]
Buch- und Kunstdruckerei Nitzki (Dlpr.).

Buchdruckmaschinenmeister

oder Schwelherbezen findet aufbezahlte und
dauernde Stellung; möglichst verheiratet. Kriegs-
beschädigte können sich mit bewerben (Reise- und
Umsatzvergütung). [519]
P. Kleplich, Buchdruckerei u. Geschäftsbücherefabr.,
Bischpferwerda i. Sa.

Stereotypour

erfte Kraft, für Kund und Flach, langjährige
Praxis, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 513
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sobald erschienen:

Merkbuch über Ansprüche der Kriegsteilnehmer
und deren Hinterbliebenen an die Militärbehörde,
die Krankenkassen, Invaliden- und Angelegenheits-
versicherung sowie Kriegswachenhilfe, Kriegskinder-
spiele usw. mit vielen erläuternden Beispielen.
Anwendungsricht für jeden Kriegsteilnehmer
und deren Angehörige.
Einzelpreis 40 Pf., 10 Stück 35 Pf., 50 Stück
30 Pf., 100 Stück 25 Pf., das Stück ohne Porto.
Zu beziehen durch den Selbstverlag:
„Bunzlauer Tageblatt“, Bunzlau.

Inserm lieben Kollegen [510]

Michael Kehler

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem
50jährigen Berufsabläufe.
Ortsverein Miltheim (Ruhr).

Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 23. Mai bei den Kämpfen
um Verdun unser hochverehrter Chef, der Buchdruckereibesitzer, Herr

Paul Müller.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Prinzipal, der stets für die
Wünsche seiner Angestellten ein williges Ohr hatte. Sein uneigennütziges
Wesen und sein aufrichtiger Charakter sichern ihm ein ehrendes Andenken.
Das Personal der Buchdruckerei Paul Müller, Löwenberg i. Schl.

Der Weltkrieg hat uns wieder einen braven Kollegen entzogen. Am
24. Mai fiel im Osten, kurz nach Vollendung seines 38. Lebensjahres,
unser lieber freier Freund, der Maschinenfeher [506]

Eduard Blachetzki

Landsturmmann in einem Infanterie-Regiment.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Die Kollegen der Firma M. W. Stefemann, G. m. b. H., Danzig.

Am 30. Mai verstarb nach kurzer Krank-
heit unerwartet unser lieber Kollege und
Mitarbeiter, der Seher [516]

Eduard Riedke

im Alter von 50 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Kollegen von
Sempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Am 25. Mai verstarb unser werter Mit-
glied, der Seherinvalide [505]

Anselm Eisenhofer

im 64. Lebensjahre.
Ihm folgte im Tode am 29. Mai nach
langem, schwerem Leiden der Seherinvalide

Wilhelm Brachholz

im 72. Lebensjahre. Der Verstorbene ge-
hörte nahezu 50 Jahre dem Verband an,
war in den 70er Jahren mehrere Jahre
Vorstand unserer Mitgliebschaft und Ver-
treter auf dem Buchdruckerkongress im Jahre
1874.
Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Die Mitgliebschaft Augsburg.

Das gewaltige Völkerringen forderbe
aus unserm Bezirksvereine wieder zwei
Kollegen, die Drucker [475]

Johann Sauer

aus Mainz, im Alter von 21 Jahren;
Wilhelm Bloos

aus Mainz, im Alter von 20 Jahren.
Ein ehrendes Gedenken wird diesen
Kollegen stets bewahren
Der Bezirksverein Mainz.

Wiederum haben wir durch den schred-
lichen Völkerring den Verlust eines braven
und eifrigen Mitglieds zu beklagen. Am
18. Mai fiel infolge eines Granatschusses
vor Verdun unser lieber Kollege, der
Stereotypour [473]

Heinrich Sellings

im 34. Lebensjahre.
Sein kollegialer Sinn und aufrichtiger
Charakter sichern ihm ein dauerndes An-
denken.
Bezirks- und Ortsverein Münster i. W.,
„Gesangsverein“, „Typographia“,
Typographische Vereinigung.

Vor Verdun fiel am 20. Mai unser
Kollege, der Seher [474]

Hermann Käffinger

im Alter von 19 1/2 Jahren.
Gleich den anderen Gefallenen wird ihm
ein ehrendes Andenken bewahren
Bezirks- und Ortsverein Lahr i. B.

Von den

Mitgliedern des Vereins

Leipziger Buchdrucker- und
Schriftgiehergehilfen
(Gau Leipzig, V. d. D. B.)

erlitten den Tod auf dem
Schlachtfelde
(Seite 16):

Brühe, Kurt (Trapeur), geb. in Leip-
zig-Neustadt 1./2. 1891.
Reinke, Reinhold (Dr.), geb. in
Leipzig 12./1. 1890.
Arbische, Alexander (S.), geb. in
Dresden 3./4. 1885.
Wöfer, Friedrich Ernst (S.), geb. in
Stahmeln 15./9. 1891.
Löwenberg, Bruno (S.), geb. in
Leipzig-Reudnitz 6./10. 1895.
Meiner, Richard (S.), geb. in Lthum
i. Erga, 22./10. 1885.
Müller, Fritz (S.), geb. in Albers-
thal 8./9. 1880.
Müller, Richard (Dr.), geb. in
Leipzig-Volkamsdorf 13./1. 1881.
Pehold, Felix (Dr.), geb. in Leipzig-
Neuschönefeld 18./1. 1890.
Siedel, Paul (S.), geb. in Plauen
25./4. 1888.
Selter, Karl (S.), geb. in Alfenburg
6./3. 1894.
Ehre ihrem Andenken!

Als Opfer des Weltkriegs er- litten den Tod die Kollegen

(Seite 19):

Diesing, Friedrich geb. in Obis-
felde 30./11. 1878.
Favilla, Hans (S.), geb. in Char-
lottenburg 25./11. 1889.
Ferschland, Max (Dr.), geb. in
Magdeburg 26./6. 1882.
Fest, Fritz (S.), geb. in Berlin
16./9. 1896.
Frisch, Rudolf (Dr.), geb. in Berlin
29./11. 1888.
Geißler, Adolf (S.), geb. in Frank-
furt a. D. 4./9. 1887.
Groß, Max (S.), geb. in Berlin
18./8. 1894.
Haufe, Willi (S.), geb. in Nowa-
wes 19./8. 1891.
Jankowiak, Paul (Schw.), geb. in
Frankfurt a. D. 18./2. 1875.
Kirchner, Paul (S.), geb. in Berlin
5./9. 1890.
Lehmann, Walter (S.), geb. in
Eberswalde 3./2. 1887.
Luff, Karl (S.), geb. in Berlin
9./10. 1896.
Peschel, Gerhard (Dr.), geb. in
Paulau 28./8. 1893.
Püffel, Arthur (S.), geb. in Berlin
5./7. 1891.
Rybak, Klemens (S.), geb. in
Schneidemühl 4./11. 1885.
Schradler, Georg (Schw.), geb. in
Berlin 29./9. 1884.
Schwarzkopf, Bernhard (S.), geb.
in Wodjan 10./5. 1885.
Schwerdtfeger, Friedrich (S.), geb.
in Krefmin 28./4. 1884.
Tregler, Max (S.), geb. in Berlin
26./2. 1886.
Wittwock, Arthur (S.), geb. in Berlin
13./11. 1891.
Wähner, Walter (Dr.), geb. in
Dresden 8./11. 1887.
Wagenschütz, Karl (Dr.), geb. in
Berlin 9./2. 1888.
Wenzel, Willi (Dr.), geb. in Halle
a. Saale 25./6. 1885.
Wilske, Paul (Dr.), geb. in Ber-
lin 27./9. 1890.
Ihr Andenken
wird stets in Ehren halten
Berlin, 29. Mai 1916

Der Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgieher.

Als Opfer dieses Weltkriegs ver-
starb am 18. Mai mein geliebter
Bruder, der Schrieffeher [515]

Fritz Waldow

Landsturmmann im 2. Landsturm-
Infanterie-Bataillon Schwerin
im 23. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Adolf Waldow, Berlin-Treptow,
Graefstraße 55.

Als drittes Opfer unres Ortsvereins
fiel bei den Kämpfen vor Verdun unser
werter Mitglied, der Buchdruckereibesitzer

Otto Neumann

Inhaber des Eisernen Kreuzes
Wir werden sein Andenken stets in
Ehren halten.
Ortsverein Kaynau i. Schl.

Als weiteres Opfer des Kriegs erlitt
den Heldentod unser lieber Kollege, der
Seher [511]

Walter Söllmann

im Alter von 23 Jahren.
Sein Andenken wird in Ehren halten
Der Ortsverein Miltheim (Ruhr).

Der Gesamtaufgabe der heutigen
Nummer liegt ein Prospekt der Firma
Bauer & Ko., Sanalogen-Werke in
Berlin, bei, worauf wir unsere Leser auf-
merksam machen.